

Kwasniewski, Klaus

Article — Digitized Version

Nutzlose Wirtschaftskonferenzen?

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Kwasniewski, Klaus (1976) : Nutzlose Wirtschaftskonferenzen?, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 56, Iss. 7, pp. 326-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134965>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Klaus Kwasniewski

Nutzlose Wirtschafts- konferenzen?

In einer Reihe von Konferenzen einigten sich Ende des vergangenen Monats die westlichen Industriestaaten auf eine gemeinsame Politik zur Wiederherstellung von Stabilität und Wachstum. Den Anfang machte die OECD-Ministertagung am 21. und 22. Juni in Paris. Am 24. Juni fand dann in Luxemburg die sogenannte Dreierkonferenz der EG statt, bei der sich die Regierungen zuzüglich der EG-Kommission, die Arbeitgeberorganisationen und die Gewerkschaften der neun Mitgliedstaaten nach dem Vorbild der deutschen Konzertierte Aktion mit dem gleichen Themenkreis beschäftigten. Den Höhepunkt bildete schließlich die Wirtschaftsgipfelkonferenz der sieben Staats- und Regierungschefs der Vereinigten Staaten, Japans, Großbritanniens, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs, Italiens und Kanadas am 27. und 28. Juni in Puerto Rico.

Ohne Zweifel ist seit dem letzten Wirtschaftsgipfel in Rambouillet im Herbst letzten Jahres, als sich die in Puerto Rico anwesenden Staats- und Regie-

rungschefs ohne den kanadischen Premierminister Trudeau auf eine abgestimmte Politik der Rezessionsüberwindung ein schworen, in den Vereinigten Staaten, der Bundesrepublik, Frankreich, Kanada und Japan die Rezession endgültig in eine spürbare Konjunkturbelebung umgeschlagen. Sie hat zur Folge, daß der Welthandel sich um 10% erhöhen könnte und damit die in Rambouillet geschätzten 5 bis 6% für 1976 weit überstiege.

Doch in zwei wichtigen Industrie- und EG-Staaten, Großbritannien und Italien, ist von einer Konjunkturbelebung noch nichts zu spüren. Beide Länder liegen mit ihren Inflationsraten an der Spitze und mit ihren erwarteten Wachstumsraten am Ende der westlichen Industrieländer; hinzu kommen die Pfund- und die Liraschwäche. Großbritannien und Italien weisen gegenüber den übrigen Industriestaaten derartige Wachstumslücken auf, daß sie die „Stabilitätsverpflichtung“ von Puerto Rico nicht gleich erfüllen können, obwohl gerade dies notwendig wäre. Denn ihre Schwierigkeiten sind vor allem dadurch entstanden, daß durch eine expansive Geld- und Fiskalpolitik mit dem Ziel, Wachstum zu erkaufen, die Stabilität und das Wachstum verspielt wurden.

In beiden Ländern kann eine Steigerung der Investitionen bei gleichzeitiger Senkung der Arbeitslosenquote und der Inflationsrate gegenwärtig nur auf der Basis eines Konsenses zwischen den sozialen Gruppen hergestellt werden. Dies gilt gleichermaßen auch für die anderen westlichen Industrieländer. Diesem Ziel diene die Dreierkonferenz der EG-Mitgliedstaaten in Luxemburg. Grundidee ist, alle Gewerkschaften in der EG durch Konsultationen in die allgemeinen wirtschaftspolitischen Entscheidungen und in die Verantwortung mit einzubeziehen. Für Opfer von Seiten der Gewerkschaften bei der Einkommens- und Tarifpolitik sollen die Un-

ternehmer Preisdisziplin üben. Die Regierungen sollen ihrerseits die Haushaltsdefizite abbauen, die Geldmarktpolitik am Wachstum ausrichten und eine aktive Arbeitsmarktpolitik betreiben und sich mit den Gewerkschaften im eigenen Land und untereinander mit den anderen europäischen Regierungen über die wirtschaftlichen Aussichten und Erfordernisse verständigen. Aber auch auf diesem Gebiet ist nicht mit schnellen Erfolgen zu rechnen. Denn die strukturellen Unterschiede und damit die politischen Zielvorstellungen sind in den einzelnen EG-Mitgliedsländern noch zu groß, um in der nächsten Zukunft eine europäische Konzertierte Aktion nach deutschem Muster zu verwirklichen.

Welchen Nutzen haben dann derartige Konferenzen, da sie scheinbar nicht mehr als einen konzertierten Verbalismus guter Absichten der Politiker beinhalten, die in einigen Ländern an den ökonomischen Realitäten fast zwangsläufig scheitern müssen?

Ebenso wie das Gipfelgespräch in Rambouillet sicherlich mit dazu beigetragen hat, daß in einigen Industriestaaten die Rezession überwunden wurde, werden auch vom Treffen in Puerto Rico und von der Dreierkonferenz in Luxemburg positive Wirkungen ausgehen. Dabei ist die Frage akademisch, ob diese Entwicklungen nicht auch ohne derartige Konferenzen eingetreten wären oder eintreten würden oder ob der eine oder andere Politiker in einem Wahljahr aus solchen Zusammentreffen politisches Kapital geschlagen hat oder schlagen könnte. Wichtiger scheint ihre Funktion zu sein, Erfahrungen auf höchster Ebene auszutauschen, die Politiker wirtschaftlicher Sorgenländer auf den rechten Pfad der wirtschaftlichen Tugend hinzuweisen und ihnen gleichzeitig ein Alibi für augenblicklich unpopuläre Maßnahmen im Innern vor der eigenen Bevölkerung zu geben.